

Schweizerisches Generalkonsulat in I s t a n b u l
S C H L U S S B E R I C H T von Generalkonsul Rolf Schaufelbühl
Postenchef in Istanbul von August 1988 bis Juni 1992

- 1) Kolonie, Vereine und Konsularisches
Protestantischer Friedhof Feriköy

- 2) Visa- & Asylantenprobleme

- 3) Beziehungen zu lokalen Behörden
Religiöse Stellen, Kirchliches
Gästeverzeichnis des Abschiedsempfanges vom 1. Juni 1992
Kollegen des Konsularischen Korps

- 4) Schweizerisch-türkische Beziehungen in Wirtschaft,
Handel, Finanz, usw.
OECD-Meetings, Bussinessmen's lunch
Schweizer Handelskammer in der Türkei

- 5) Activités culturelles

- 6) Schlussbemerkungen

Schweizerkolonie:

Während am 1. Januar 1987 die Kolonie im Konsularkreis 147 Nürschweizer und 135 Doppelbürger, also insgesamt 282 Personen umfasste, betragen diese Werte am 20.05.1992 199 Nürschweizer und 331 Doppelbürger, total 530 Personen. Der höhere Etat war in erster Linie durch die Einbürgerung von Kindern hier lebender Mütter bedingt, in weit geringerem Masse durch die Immatrikulation von Touristikfachleuten und einiger in die Türkei zurückkehrender Schweizer türkischer Abstammung. Obwohl sich in den letzten 10 Jahren das schweizerische Exportvolumen auf über Fr. 800 Mio verdoppelte, war dieser Umstand kaum durch einen nennenswerten Zuzug von Schweizer Kaderleuten begleitet; die schweizerischen Interessen werden weitgehend von türkischen Geschäftsleuten betreut.

Schweizerklub:

Wie dies der Postenbericht erwähnt, besteht in Istanbul ein Verein, welcher auf etwas starren Geleisen festgefahren ist, aber dennoch für viele mit Türken verheirateten Schweizerinnen und deren Kinder, aber auch für ältere Landsleute einer Notwendigkeit entspricht. Während meines Aufenthaltes habe ich einen Fondueabend mit rund 100 Gästen offeriert und mich auch bei einigen anderen Anlässen, wie Bundesfeiern, mit Schweizer Tranksame erkenntlich gezeigt. Für die aktiven Kolonienmitglieder fanden tagsüber auch in der Residenz einige Damentreffen (Thés, Kochdemonstrationen, usw.) statt, welche von meiner Frau organisiert wurden. Es ist mir allerdings nicht gelungen, nebst den traditionellen auf die langjährigen Mitglieder zugeschnittenen Anlässen einen neuen Wind zu kreieren. Es mag sein, dass einige junge, kürzlich gewählte Vorstandsmitglieder jenen Schwung ins Vereinsleben bringen mögen, welcher gut tun würde. Das Generalkonsulat war an allen Anlässen durch den Postenchef oder den Kanzler, aber auch anderen Mitarbeiter/innen vertreten. Der Kanzler nimmt als Koordinator des Postens an den Komiteesitzungen teil.

"Association turco-suisse" Ankara, mit Niederlassung in Istanbul

Ende 1991 wurde mit einer beachtlichen Zeremonie in Ankara dieser von Türken gegründete Verein, welche mit der Schweiz gut vertraut sind, ins Leben gerufen. Als Vizepräsident fungiert die Waadtländerin Frau Yolande Aydemir, die gleichzeitig mit dem Aufbau einer Antenne in Istanbul betraut wurde. Anscheinend hat die Genannte einen achtbaren Erfolg in der Werbung von Mitgliedern und Sponsoren. Frau Aydemir hat auch regen Kontakt zum Komitee des Schweizerklubs. Seitens des Generalkonsulats kommt, wie im Falle der Botschaft in Ankara, der Grundsatz zur Anwendung, dass wir alle den Ruf unseres Landes fördernden Aktivitäten unterstützen. Wir werden es jedoch nicht zulassen, dass deren Wirken die Existenz des Schweizerklubs konkurrenziert, bzw. mangels Koordination gefährdet. Das Ziel des Vereins soll in erster Linie kulturfördernd sein. Als ersten Testfall wollte ich für den

Cello-Solisten Daniel Groscurin, welcher am 25.05.1992 in Istanbul auftrat, ein Rezital in Ankara unter der Obhut der "Association turco-suisse" und mit deren Garantie organisieren. Der genannte Verein ist trotz vorhandener Sponsorgeldern auf die Möglichkeit, einen bekannten Schweizer Musiker in der türkischen Hauptstadt zu präsentieren, nicht eingetreten.

Konsularisches

Die konsularische Betreuung der hauptsächlich in der Region Istanbul niedergelassenen Schweizerkolonie ergibt keine spezifischen Probleme. Es ist jedoch zu sagen, dass vermehrt türkisch-schweizerische Doppelbürger, welche in der Schweiz wohnen oder von dort nach der Türkei zurückkehren, unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Es ist mir jedoch während den Jahren 1988/1992 aufgefallen, dass zahlreiche Heiraten zwischen jungen Türken und älteren, meistens ja sogar betagten Schweizerinnen - die älteste Braut war 79 Jahre alt - wahrscheinlich nicht der Gründung einer Familie dienen, sondern andere egoistische Ziele verfolgen. Die schweizerische Braut ist fast immer 10 bis 30 Jahre älter - beim obigen Fall betrug der Altersunterschied über 40 Jahre - und der Heirat folgt stets ein Gesuch zur sofortigen Einreise des Ehemannes in die Schweiz. In Anbetracht dessen, dass solche Ehen im Milieu der türkischen und muslimischen Grossfamilie kaum möglich sind, erheben die Schweizer Behörden mit Rücksicht auf den Schutz der persönlichen Sphäre und aus rechtlichen Erwägungen keine Einwände. Es besteht in diesen Fällen oft Grund zur Annahme, dass über die Institution der Ehe ausgeschaffte Asylbewerber, aber auch mit dem Gesetz in Konflikt geratene Elemente den legalen Rückweg in die Schweiz antreten.

Protestantischer Friedhof Feriköy

Der Postenchef in Istanbul gehört von Amtes wegen dem ad hoc-Komitee dieses Friedhofes an, zusammen mit seinen Kollegen der Länder USA, GB, NL, S, BRD und neuerdings auch Ungarn. Kurz vor meiner Ankunft wurde der Schweiz turnusgemäss der Vorsitz anvertraut, welchen ich bis Mai 1990 innehatte. Während meines Vorsitzes liess ich im stark verwahrlosten Friedhof durch englische und deutsche Gärtner der hiesigen Soldatenfriedhöfe zahlreiche dürre Bäume fällen, im armenischen Teil Ordnung schaffen, die zahlreichen überall angelegten Abfallhaufen entfernen und leitete die Vorarbeiten für die unterirdisch zu verlegende Stromleitung zur Kapelle, die Dachrenovation sowie die Einrichtung eines Badezimmers im Wächterhaus ein, welche Arbeiten unter britischer Präsidentschaft Ende 1990 erledigt wurden. Der Verzug war auf die Knausrigkeit gewisser Länder zurückzuführen. Ende 1991 brachte unser Landsmann, Kurt Eicher, den Schweizerteil gegen Bezahlung seiner Auslagen in Ordnung, sodass zurzeit nichts vorzunehmen ist. Es ist jedoch nötig, den Friedhof periodisch zu besuchen, praktischerweise in Gesellschaft von Herrn Eicher, welcher mit allen dort anfallenden Arbeiten und mit dem Charakter des

Wächters bestens vertraut ist. Es ist mir leider nicht gelungen, die Betreuung des Schweizerteils dem Schweizerklub abzutreten. Da jedoch Herr Eicher kürzlich zum Sekretär dieses Vereins gewählt wurde, könnte sich eine solche Möglichkeit nun ergeben. Der Auslandschweizerdienst EDA hatte auch stets ein offenes Ohr für gewisse finanzielle Anträge. Leider ist zu sagen, dass auch keine der lokalen protestantischen Kirchgemeinden der anderen Mitgliederländer für den Unterhalt dieses Friedhofes Interesse bekunden.

Visa- & Asylantenprobleme

Die Kultur-, Industrie- und Hafenstadt Istanbul zieht nicht nur zahlreiche türkische und ausländische Geschäftsleute und Touristen an, sondern die weit über 10 Mio Einwohner zählende Agglomeration ist oft auch Ziel der vor rund 10 Jahren einsetzenden Landflucht und die erste Etappe vieler Ostanatolier, Kurden und Syrianos auf ihrer "Reise der Hoffnung" nach Westeuropa. Zahlreiche lichtscheue Elemente, aber auch Schlepper für Menschen und Drogen, haben sich in dieser Stadt angesiedelt, welche jedoch dem grosszügigen und offenen Charakter der angestammten Bevölkerung keinen Abbruch tun.

Ich habe dem Problem der Einwanderung türkischer Arbeitskräfte und Asylbewerber vermehrte Beachtung geschenkt. Es ging in erster Linie um eine restriktivere Behandlung der auf Einladungsschreiben basierenden Visagesuchen, deren Zahl jährlich auf bis zu 7000 geschätzt werden konnte und wovon zahlreiche von den Kantonen und Gemeinden auf fast unvernünftige Weise legalisiert wurden. Ein genaues Studium dieser Gesuche ergab, dass es sich bei den eingeladenen "Pseudotouristen" fast ausschliesslich um Arbeitslose, Analphabeten, mutmassliche Asylkandidaten, 18- bis 19-jährige Militärdienstverweigerer, Familienangehörige von sich illegal in der Schweiz aufhaltenden Schwarzarbeitern oder Asylsuchern, oder aber sogar um 14-jährige, in Anatolien bereits heiratsfähigen Mädchen handelte, also zumeist um entwurzelte und somit immigrationswillige Ostanatolier. Ich habe mich während meines Einsatzes in Istanbul dafür eingesetzt, dass die vom BFA erlassenen Weisungen sinngemäss und streng interpretiert werden und dies trotz zahlreicher, mir eigentlich unverständlich erscheinenden Interventionen seitens der FREPO in Bern und gewisser Gemeinden und Kantonen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf meinen ausführlichen Bericht vom 06.12.1989 in dieser Sache.

Wenn auch der Visumzwang für Türken noch heute oft auf Kritik stösst, wird von den bekannten und eingesessenen Istanbuliotis erwartet, dass man die Visumerteilung ihnen gegenüber etwas grosszügig handhabt. Diesem Wunsche wird auch oft entsprochen, besonders wenn dringende Reisen in die Schweiz nachgewiesen werden. In letzter Zeit fordern viele Istanbuler Geschäftsleute Schweizervisa mit mehrjähriger Dauer, wie dies einige EG-Länder handhaben (z.B. Frankreich, BRD, usw.).

Mit der Swissair, welche 11 wöchentliche Flüge Istanbul-Zürich und deren 3 Izmir-Zürich betreibt, besteht eine gute Zusammenarbeit in Visafragen, auch für deren Filiale in Izmir.

Beziehungen zu den lokalen Behörden

Während bei meiner Ankunft die ANAP-Partei fast alle Posten der Regional- & Stadtbehörden stellte, sind im März 1989 die Sozialdemokraten im Stadthaus und in fast allen Quartierverwaltungen eingezogen, welche viele neuen Ideen brachten, diese aber meist mangels Finanzen aus Ankara nicht umsetzen konnten. Die Parlamentswahlen im Oktober 1991 führten erneut zu zahlreichen Änderungen in der Regionalverwaltung, welche jedoch die Beziehungen zum Generalkonsulat kaum betreffen. Diese sind gut zum Gouverneur, Hayri Kozakçioğlu, und zu seinen Vize-Gouverneuren, Sinasi Karadag (Protokollchef) und Erol Yakin. Die Gästeliste enthält weitere Namen der Mitarbeiter des Gouverneurs mit den entsprechenden Ressorts. Das Aussenministerium ist in Istanbul durch Botschafter Karaca vertreten, welchem aber nur Protokollaufgaben zufallen. Nur sporadische Interventionen drängten sich beim Gouverneursamt auf; diese wurden jedoch stets rasch und auf befriedigende Art erledigt. Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung ist Biltin Toker, gut englischsprechender Abkömmling einer bekannten Istanbuler Familie, welcher als Berater des Oberbürgermeisters rasch alle nötigen Verbindungen zu den zuständigen Verwaltungsstellen herstellt.

Höflichkeitsbesuche müssen jenen Personen gemacht werden, welche auf der Gästeliste entsprechend bezeichnet sind.

Religiöse Stellen, Kirchliches

Im stark laizistisch geprägten Istanbul ergaben sich kaum nennenswerte Beziehungen zu islamischen Stellen; ich habe solche weder gesucht, noch haben sich solche eingestellt. Mit Ausnahme gewisser Agglomerationsgemeinden mit starker Immigration aus Anatolien, waren militante islamische Bewegungen fast ausschliesslich während Wahlperioden wahrnehmbar. Obwohl die nicht-islamische Bevölkerung weniger als 2% ausmacht, sind in Istanbul zahlreiche orthodoxe und orientalische Kirchen vertreten, welche die Interessen der in den Lausanner Verträgen nicht erwähnten Minderheiten wahrnehmen.

Das apostolische Vicariat (Bischofssitz) publizierte im "annuaire ecclesiastique" alle in Istanbul und in der Türkei bestehenden, Rom unterstellten christlichen Gemeinschaften und Würdenträger. Der Bischofssitz organisiert am Patronatsfest alljährlich einen Ehrenwein für das Konsularische Korps und die Vertreter aller religiösen Bekenntnisse. Mgr. Georges Marovitch, Bruder des kürzlich verstorbenen Bischofes und Kanzler der Niederlassung des Vatikans, ist eine zuverlässige Anlaufstelle für alle religiösen Fragen; er ist auch über die bedeutende Tätigkeit der schweizerischen Caritas informiert.

Die deutschsprachigen katholischen und protestantischen Gemeinden organisieren regelmässige, allerdings stark diasporaartige Gottesdienste; anderssprachliche Protestanten treffen sich auch.

Gewisse orientalische Kirchenvertreter intervenierten bei mir persönlich in Visafragen. Ich habe diese jedoch an den Visadienst verwiesen.

Gästeverzeichnis des Abschiedsempfanges vom 1. Juni 1992

Diese rund 300 Namen und Adressen umfassende Liste erwähnt auch jene Beamte und Geschäftsleute, welchen ein Höflichkeitsbesuch gemacht werden sollte. Sie ist ferner stichwortartig mit Bemerkungen zur Person versehen, welche allerdings auf rein persönlichen Erfahrungen basieren.

Kollegen des Konsularischen Korps

Gute Beziehungen unterhielt ich mit allen Kollegen der OECD-Länder, welche man an den meisten offiziellen Anlässen trifft und in deren Kreis auch die Antrittsbesuche üblich sind. Nützliche Kontakte bestanden auch zu den Vertretern arabischer Länder, des Subkontinents, sofern dies sprachlich möglich war. Gewisse Honorarkonsule stellten auch interessante Verbindungen zur türkischen Geschäftswelt dar.

Schweizerisch-türkische Beziehungen in Wirtschaft, Handel, Finanz, Versicherung, usw.

Die moderne Türkei unterhält zur Schweiz intensive Beziehungen. Das Pflichtenheft des Postenchefs in Istanbul umfasst eine bedeutende Komponente in Handels- & Wirtschaftsfragen. Es steht ihm eine türkische Handelsassistentin zur Verfügung, welche seit 1988 im Generalkonsulat tätig ist und die Auskunftserteilung allgemeiner Natur an türkische Fragesteller erledigt. Dennoch wird der Postenchef von zahlreichen Firmen und Verbänden auf verschiedenste Fragen angesprochen. In den letzten Jahren hat sich das Exportvolumen der Schweizer Industrie von SFr. 408 Mio (1983) auf SFr. 811 (1990) praktisch verdoppelt mit einem Exportüberschuss von rund SFr. 575 Mio (1990). Obwohl die Schweizer Exportgüter fast allen Warenkategorien angehören, dominieren deutlich Produkte der chemischen Industrie, die Textilmaschinen, die Werkzeugmaschinen sowie die Apparatebranche.

Die Golfkrise und die Parlamentswahlen im Jahre 1991 führten zu einem fühlbaren Einbruch der wirtschaftlichen und finanziellen Situation, welcher Zustand jedoch nur mit intelligenten Massnahmen der neuen Regierung behoben werden kann. Die meisten der zahlreichen Banken verfügen über ausgezeichnete, direkte Beziehungen zum schweizerischen Bankensektor. Dies ist auch in der Branche Versicherung und Rückversicherung der Fall.

Persönlich glaube ich, dass zahlreiche Türken, welche an der ETH Zürich und EPF Lausanne, aber auch an der Uni Zürich, in Lausanne und an der Hochschule St. Gallen studierten, mithalfen, die ausgezeichneten schweizerisch-türkischen Geschäftsbeziehungen zu zementieren. Seit einiger Zeit werden leider vermehrt die Dienste der Vertretung bzw. der spezialisierten Anwälte im Inkassosektor beansprucht.

OECD-Meetings:

Die mit Handels- & Wirtschaftsfragen betrauten Mitarbeiter der OECD-Vertretungen treffen sich monatlich einmal um 11 h, oft auch zu einem gemeinsamen Lunch, zwecks Erörterung aktueller Handels- & Wirtschaftsfragen. Für den Neankommenden sind diese Zusammenkünfte sehr nützlich. Drei dieser Treffen mit Lunch fanden in der Residenz statt mit Vorträgen über aktuelle Wirtschafts- & Finanzpolitik von Yavuz Canevi, früherer Notenbankpräsident und seit 1992 YASED-Präsident.

Monthly Businessmen's Lunch

Ausländische und türkische Geschäftsleute treffen sich jeweils am 1. Montag des Monats zu einem business lunch im Hotel Hilton. Nebst Vorträgen werden oft auch Kurzbeiträge aller Anwesenden erwartet. Auch diese Veranstaltung ist eine nützliche Informationsquelle.

Schweizer Handelskammer in der Türkei, Istanbul

Nebst seiner Funktion als Präsident des Schweizerklubs, gründete Dr. Edgar Poffet, Leiter der Sandoz-Niederlassung, die vorerwähnte Handelskammer, welche im November 1984 eröffnet, aber schon im Februar 1986 nach der Demission des Präsidenten und des Direktors geschlossen wurde. Ende 1991 wurde die Kammer wiedereröffnet und Herr Dr. Poffet erneut zum Präsidenten gewählt (Brief an Botschaft 21.1.1992). Nach meinem persönlichen Dafürhalten ist die Schweizer Handelskammer in der Türkei die Domäne von Dr. E. Poffet, dessen Geschäftssitz auch als Sekretariat dient. Deren Aktivitäten wurden bisher kaum von in der Türkei niedergelassenen Schweizer Geschäftsleuten geprägt.

La vie culturelle à Istanbul

En règle générale, la Suisse jouit à Istanbul d'une excellente réputation dans tous les domaines de l'art, étant donné que bon nombre de Turcs d'un niveau élevé, mais aussi des solistes instrumentalistes et de chant ont eu des contacts culturels avec notre pays. Ils connaissent aussi le bon niveau de nos conservatoires, de nos écoles d'art ou de certaines formations musicales.

Cependant, les grandes distances à l'intérieur de la métropole, les très nombreuses activités de tous genres, mais aussi les lourds horaires de travail (jusqu'à tard dans la soirée) peuvent limiter la participation active à la vie culturelle. Bien que la population d'Istanbul dépasse probablement les 10 millions d'habitants, il n'y a guère plus que quelques milliers de personnes aisées qui participent activement aux concerts de musique classique ou au domaine des arts plastiques genre européens.

Avant de promouvoir quoi que ce soit dans la sphère culturelle, il convient de s'entourer de spécialistes de la branche et de prendre leur avis. Il faut surtout étudier de près les prix de location des salles et des frais accessoires. Souvent, une coopération ou collaboration avec une université s'avère bonne, car les frais sont en général modiques. Mais il faut être sûr que le sujet suisse traité fasse partie du programme universitaire annuel, ceci pour assurer salle comble.

Beaucoup de pays de l'Europe de l'Ouest entretiennent une collaboration traditionnelle avec certains instituts universitaires; pendant la période 1988/92 nos activités se sont surtout concentrées sur l'Université Mimar Sinan, qui dispose d'un amphithéâtre, certes vieux, mais toujours plein. Mon correspondant était le vice-recteur, Prof. Dr. Bülent Oezer, qui, si nécessaire, est en mesure d'intervenir comme interprète simultanément en allemand, anglais, français voire même en italien. D'autres universités disposent de salles plus sophistiquées et tiennent certainement aussi la porte ouverte à des savants, ingénieurs et artistes suisses.

Littérature:

A mon arrivée en 1988, trois manifestations ont eu lieu à l'initiative de Pro Helvetia et d'entente avec l'Institut Goethe, dans la salle "Teutonia", qui ont provoqué de ma part le commentaire suivant: les lectures données par des écrivains suisses allemands de passage ont été supprimées par manque d'intérêt de la part de la communauté germanophone. Les lectures ont eu lieu devant des rangs vides, étant donné que la salle sise dans le vieux Beyoglu n'attire guère de public. De plus, la contribution du Prof. O. Gigon (âgé de 80 ans environ) "Geschichtsphilosophie..." avait dû être réduite ici comme à Ankara suite à des problèmes de santé. Dans mes rapports des 26.04.1989 et 17.04.1990 j'ai rendu compte de cet état de faits à Pro Helvetia, à l'Ambassade à Ankara ainsi qu'à la Section des affaires culturelles du DFAE. Le nouveau directeur de l'Institut Goethe à Istanbul partageait mon avis, à savoir que ces voyages

n'avaient pas l'impact culturel escompté et il appuyait ma suggestion d'assurer plutôt la présence d'un écrivain suisse à la Foire annuelle du livre ou éventuellement la traduction en turc d'un livre ayant une relation avec la Turquie, les peuples turcs ou autre. C'est la raison pour laquelle les lectures de Lukas Hartmann et de Jürg Ammann proposées par Pro Helvetia le 22.03.1990 n'entraient pas en ligne de compte. En février 1989, a eu lieu une semaine sur Max Frisch, fréquentée surtout par les lycéens et des étudiants des universités. Malheureusement, certains films envoyés par Pro Helvetia étaient destinés à un public anglophone ou francophone, mais non germanophone.

Architecture:

En collaboration avec l'Ambassade à Ankara, Mario Botta (à deux reprises) et Walter Förderer ont fait à Istanbul des présentations remarquables.

Musique et musiciens:

Les orchestres et musiciens suisses ont généralement un bon renom sur le Bosphore. C'est ainsi que pendant les années 1989/92 les ensembles de musique de chambre Zürcher Kammerorchester d'Edmond de Stoutz et à trois reprises le Festival strings de Hans Baumgartner, ainsi que les solistes Nikita Magaloff (piano), et à deux reprises Bruno Schneider (corniste), Sabine Meyer (clarinette), Daniel Groscurin (violoncelle), etc. se sont produits à Istanbul où leurs prestations ont été remarquées. Le financement de ces concerts ou récitals a été assuré soit par les sponsors Sandoz et les maisons suisses travaillant dans le barrage Atatürk, soit par le Festival international de musique. Dans le cadre du 700e et sur l'initiative du Consulat général, le Comité ad hoc du 700e a déployé une activité impressionnante, financée exclusivement par des sponsors suisses à Istanbul (ABB, Ciba-Geigy, Danzas, Dufresco-Weitnauer, Natural, Nestlé, Ontrans, Roche, Sandoz, Swissair, Swissôtel The Bosphorus, Atatürk Baraj Cons.).

De ces activités dans le domaine musical j'en déduis qu'il est possible de trouver un sponsor ou des sponsors pour les prestations de petites formations musicales. Un orchestre de chambre, cependant, nécessite une mise de fonds d'au moins fr.s. 30'000.- Il est alors nécessaire de régler tous les détails avec la salle de concerts, l'affiche, le programme, et il faut souvent aussi trouver un sponsor pour remplir une salle de concerts de 900 à 1200 places. Tous ces points doivent être débattus longtemps à l'avance et les décisions doivent être fixées par écrit. Madame Sylvie Yelten, vice-présidente du Club suisse prête aimablement son concours pour la vente de billets.

En avril 1992, le corniste de réputation mondiale Bruno Schneider marié à une Turque et parlant assez bien cette langue, avait exprimé le désir d'une contribution du Consulat général en vue d'obtenir une invitation au Centre Atatürk en qualité de chef d'orchestre. Malheureusement, il n'a pas encore transmis son curriculum vitae ni les données concernant sa formation de chef d'orchestre.

Danse:

Pendant la période 1988/92, la danseuse Christine Brodbeck a donné trois représentations que le Consulat général et Pro Helvetia avaient soit organisées soit financées, à savoir deux "dance performance" avec le saxophoniste Steeve Lacy, une soirée solo dans l'amphithéâtre de l'Université Mimar Sinan et à la Teutonia avec le concours de l'Institut Goethe. Ces manifestations eurent du succès, il y a donc un public pour la danse, pourvu que l'on informe les milieux artistiques intéressés d'une manière adéquate. A ce propos, j'estime que le programme mensuel de l'Institut Goethe n'a pas une diffusion suffisante pour que cette information soit faite de façon sûre ainsi les présentations de danse prévues pour mars 1992 ont dû être annulées par manque d'intérêt: seuls étaient présents le préposé de l'Institut Goethe ainsi que le Consul général et le Vice-Consul suisses. Il faut aussi admettre que la nouvelle présentation de Mme Brodbeck, répartie en trois ou quatre volets et sur plusieurs soirées, provoquait une certaine saturation, surtout en période de Ramadan.

Exposition d'art:

Les salles d'exposition destinées aux arts plastiques sont nombreuses. Les galeries d'art ont presque toujours un but lucratif; elles sont aussi souvent mal situées. Entre 1988 et 1992, il n'y a pas eu à Istanbul d'exposition suisse digne de ce nom. Vu son âge, Max BILL n'avait malheureusement pas voulu participer, en 1989, à la 2e Biennale d'Istanbul (sculpture), ni non plus à la suivante d'ailleurs reportée à cause de la crise du Golfe. En revanche, cette année, Pro Helvetia envisage la participation à la 3e Biennale de M. Carlo ALOE. Il est évident que la Biennale et certaines salles d'exposition cherchent à faire venir des artistes suisses avec participation aux frais par le pays d'origine. Avant de transmettre ces projets à Pro Helvetia, il convient d'étudier à fonds le programme des organisateurs, l'état des lieux d'exposition, les autres participants étrangers, etc. Le Prof Dr. Bülent OEZER connaît assez bien le milieu des arts et il peut rapidement établir les contacts nécessaires pour mener à bien une enquête approfondie. Mme Beral MADRA, propriétaire de deux galeries d'art à Tesvikiye, et ayant organisé de nombreuses expositions, peut aussi être contactée. Le Dr. Poffet ou son épouse peuvent aussi accueillir dans la galerie de Sandoz, des expositions de peinture ou sculpture sur une surface d'environ 200 m2. Pour celui qui désire organiser une exposition artistique Istanbul offre beaucoup de possibilités. Mais il faut aussi ne pas perdre de vue que le public est quelque peu fatigué par le grand nombre de manifestations de ce genre. Des expositions informatives ou didactiques peuvent aussi se faire dans certaines universités telles que Mimar Sinan ou Yildiz. En 1991 les universités Mimar Sinan, Bosphorus, Yildiz, et Technique d'Istanbul, ainsi que le lycée autrichien St-Georg ont accepté de présenter l'exposition de Pro Helvetia "La Suisse face à face". Cette exposition, qui a pu être vue par un très grand nombre d'étudiants, a suscité un certain intérêt.

Films suisses:

Au printemps de chaque année, la Suisse participe également aux Festival international de films. Pendant les années 1988/92 le comité du Festival commandait les films directement en Suisse. L'intervention du Consulat général se limitait surtout à la réception et au renvoi des bobines. Il n'est guère possible d'influencer le choix des films, car ce dernier se limite à des oeuvres mises gratuitement à disposition. A propos de ce Festival on peut relever les points suivants:

En 1989, la censure fait encore bien sentir ses effets: le film de Bertolucci "Luna" doit être retiré, et des manifestations d'inspiration religieuse ont lieu devant les cinémas qui projettent le "Jésus-Christ" de Scorsese.

En 1990 "Si le soleil ne revenait pas", synchronisé, a été projeté devant une demi-salle. "La femme de Rose Hill" et "Yaaba" ont été accompagné d'une traduction simultanée, assez préjudiciable aux films eux-mêmes.

En 1992, l'organisation et l'ambiance étaient bonnes et les amateurs ont pu voir et revoir l'oeuvre intégrale de Pasolini. Les trois films de Dany Levy "Du, mich, auch", "RobbyKallePaul" et "I was on Mars" ont reçu un excellent accueil (avec présence de l'auteur et projection-surprise supplémentaire tard en soirée).

En collaboration avec la section culturelle du DFAE et avec le Centre suisse du cinéma, le Consulat a participé en 1991 et 1992 au Festival du court-métrage, organisé par l'Institut culturel français. Certains courts-métrages suisses ont eu un impact certes léger, mais quand même remarqué. Etant donné que les frais de cette participation sont très minimes, il conviendrait de la poursuivre, d'autant plus que celle-ci permettait en 1992 à une nouvelle collaboratrice de se familiariser avec les aspects pratiques d'une activité culturelle. Au début de 1992, M. Weissener, Directeur de l'Institut culturel allemand aurait souhaité l'organisation d'une semaine du film suisse ou de co-productions allemandes/suisses sorties ces deux dernières années. Il mentionnait comme exemple l'oeuvre de Dany Levy en espérant sa présence à Istanbul. Or, le Festival international de films de 1992 présentait précisément trois films du dit metteur en scène et Dany Levy était présent. Cependant, il serait indiqué de prévoir, pour 1993, dans le cadre du Festival ou avec l'Institut allemand, une présentation de films suisses, si possible avec la présence de l'auteur principal. Mais il faut veiller à ce que le sujet plaise au public istanbuliote, assez critique et en éveil dans le domaine du cinéma.

Je tiens à signaler que la salle de la Teutonia peut être utilisée pour des films en langue allemande, mais il y a aussi les salles des Instituts culturels français et italiens disponibles pour des projections des films en langues latines.

Schlussbemerkungen

Der 1992 erstellte und völlig überarbeitete Postenbericht, an welchem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitwirkten, dürfte die Bedingungen eines längeren Aufenthalts am Bosphorus gut wiedergeben.

Die von mir übernommenen drei Mietobjekte (Residenz, Hauptkanzlei und Visadienst) wurden nach meiner Ankunft vollständig renoviert; sie entsprechen noch weitgehend den an den Postenchef und an die Kanzleien gestellten Anforderungen, wenn auch die Zinsbelastung für die Arbeitsräume mit bedeutenden Erhöhungen verbunden war.

Die bei meiner Ankunft zur Diskussion stehende Vereinigung der beiden Kanzleien und der gleichzeitige Erwerb einer Büroetage in einer modernen Liegenschaft wollte ich nicht realisieren, da erstens die geographische Lage des Gebäudes kaum unseren Anforderungen, aber auch die früher quotierten Preise und angebotenen Stockwerke nicht mehr den vorher diskutierten Bedingungen entsprachen. Der Ausschlag einer Offerte zum Kauf einer preisgünstigen, aber für den Gebäudedienst und das AFB überproportionierten Altliegenschaft folgte sicherlich praktischen Erwägungen; die Lage und der Zustand des Gebäudes hätten allerdings einer näheren Prüfung durch einen Architekten unterzogen werden sollen. Nach vollständiger Renovation (Farbanstrich) wird auch die Residenz und der Grossteil des Mobiliars die Anforderungen meines Nachfolgers erfüllen. Trotz zunehmendem Verkehr und Parkplatznot muss die Wohnlage als sehr gut betrachtet werden, mindestens so lange als auch die Arbeitsräume in unmittelbarer Nähe liegen und keinerlei unnötige Autofahrten sich aufdrängen. Es darf auch nicht ausser acht gelassen werden, dass der alle Nebenkosten einschliessende Mietzins seit 1985 nicht erhöht wurde.

Die intensiven bilateralen Beziehungen in vielen Belangen zwischen der Türkei und der Schweiz fordern vom Postenchef in Istanbul eine vielleicht überdimensioniert scheinende Rolle, welche jedoch leicht zu erfüllen ist. Viele wichtige Leute am Bosphorus, aber auch der Geldadel, machen sich jedoch eine Ehre daraus, gewisse ausländische Postenchefs als Gäste an zahlreichen wirtschaftlichen, kulturellen aber auch mondänen Anlässen teilnehmen zu lassen.

Meine Frau, meine Kinder und ich selbst fühlten uns wohl am Bosphorus und wir werden noch lange von den positiven Erinnerungen einer grossartigen Stadt in einem zukunftssträchtigen Lande zehren.

Istanbul, 1. Juni 1992



R. Schaufelbühl

SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRESENTATION SUISSE
ISTANBUL

an	BAO	FAI	PM	EB	MUC	o/a
Datum	11.6.				15.6.	15.6.
Visa					NA	NA
EDA		11.06.92		10		
Ref.		a - <u>721.81</u>				

JE 1 Ex. GING AN: - HOE ✓
- POLIT. DIR. ✓
EDA / DVA
3003 Bern

Ihr Zeichen
Votre Référence

I/Nachricht vom
V/Comm. du

U Zeichen
N/Référence

Datum
Date

004.5 - RS/EG

10.06.1992

Gegenstand/Objet: **Schlussbericht**

Sie finden als Beilagen drei Exemplare meines Schlussberichtes im Sinne der Weisung Nr. 136.

Ich möchte es Ihnen überlassen zu entscheiden, ob der Abschnitt "la vie culturelle" der Kultursektion/EDA und der Pro Helvetia übermittelt werden sollte. Die Liste der Persönlichkeiten verbleibt auf dem Posten.

DER SCHWEIZERISCHE GENERALKONSUL

(R. Schaufelbühl)

Beilagen: 3 Exemplare Schlussbericht

Kopie: - Schweiz. Botschaft, Ankara, z.K.
mit Gästeliste